

tanz mit uns

AUGUST 2011

Standardmeister der Hauptgruppe

Meisterschaften

EM der Lateinformationen
DM Jug Kombi
DM Sen Lat
LM Hgr B- und A-Std
LM Hgr D- und C-Std

TNWJ

D-Contest Bailando
Summer Dance Festival

Unser Landesverband

Let's Dance
Equality
Leserbrief
Aufsteiger
Lehrgänge im TNW

Wie kann ich helfen?



*Eva Maria Sangmeister
Gebietsredakteurin West*

Diese nett gemeinte Frage ist in unserer Gesellschaft aus der Mode gekommen. Hilfe anzubieten oder anzunehmen ist einfach nicht mehr „in“. Der moderne Mensch ist sich selbst meist am nächsten und hat es nicht nötig, anderen Menschen helfend zur Hand zu gehen. Sollte es dennoch geschehen, dass einer dem anderen zur Hilfe eilt, erwartet dieser oftmals eine Gegenleistung.

Von dieser gesellschaftlichen Laune sind auch die Ehrenämter betroffen. Gerade die Jugendlichen und jungen Erwachsenen kommen heutzutage immer seltener auf die Idee, sich freiwillig und ehrenamtlich zu engagieren. Auf die Frage „Hättest du Lust, dich ehrenamtlich im Tanzsport einzubringen?“ erntet man nur allzu oft die Gegenfrage: „Was springt denn dabei für mich heraus?“. Und damit ist nicht vom Spaß an der Planung von Events und Turnierfahrten sowie von dem Zusammenhalt in der Gemeinschaft die Rede. Es geht schlicht und ergreifend um das liebe Geld.

Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) und der Landessportbund (LSB) NRW versuchen nun, diesem Trend entgegenzusteuern. Der DOSB sucht derzeit Familien, die sich ehrenamtlich im Sport engagieren. Sowohl Privatpersonen als auch Sportvereine können hierzu Vorschläge einreichen. Die Frist endet am 31. Oktober 2011.

Der LSB geht einen anderen Weg, indem er das Projekt „Talente von heute – Führungskräfte von morgen“ ins Leben gerufen hat. Die Teilnahme an dem Projekt qualifiziert engagierte junge Frauen und Männer zum „Vereinsmanager-C“. Dadurch sollen potenzielle Ehrenamtliche in die Führungsetagen des organisierten Sports hineinwachsen.

Aus eigener Erfahrung kann ich mit Recht behaupten: Ein Ehrenamt auszuüben ist sicherlich nicht immer leicht und es gibt Zeiten, in denen es viel zu tun gibt. Es gibt jedoch nichts schöneres, als in der Gemeinschaft etwas auf die Beine zu stellen und zu sehen, dass man etwas bewirken kann!

Eva Maria Sangmeister

Weiterführende Informationen zu den Ausschreibungen des DOSB und des LSB NRW:

www.familie-sport.de

www.lsb-nrw.de

Inhalt

Editorial / Inhalt	2
EM Formation Latein	3
DM Jug Kombination / DM Sen Latein	4
LM Hgr B- und A-Std	6
LM Hgr D- und C-Std	8
Interview	10
D-Contest Bailando	11
Summer Dance Festival	12
Let's Dance	13
Leserbrief	15
Aufsteiger	15
Lehrgänge/ Impressum	16

*Standardmeisterschaften in der Hauptgruppe:
Daniel Buschmann/Katarina Bauer (A),
Niklas Neureuther/Katharina Reichel (B) und die Treppchenplätze der C-Klasse: Steffen Winkelmann/Annika Erbing, Niklas Patt/Janina Pemppe und Artur Balandin/Anna Salita*

*Titelbildgestaltung: Simone Ascher
Fotos: Eva Maria Sangmeister (2x), René Schölzel*



Reisebericht zur EM der Lateinformationen in Tyumen/Sibirien

Viele haben uns davon abgeraten, nach Russland zu fliegen. Im Vorfeld wurde viel darüber gesprochen, wie gefährlich es sei. Aber nachdem unser Team jahrelang gekämpft, Rückschläge eingesteckt und zusammen gehalten hat, aufgestanden ist und es in der vergangenen Bundesligasaison der Lateinformationen erstmals geschafft hat, das Ticket für die Europameisterschaft zu ertanzen – sollten wir nun nicht fahren, nur weil die EM in Sibirien stattfand? Wir durften Deutschland international vertreten und wollten uns diesen Traum erfüllen. Wir, das A-Team der Formationsgemeinschaft Tanzsportzentrum Aachen/TD TSC Düsseldorf Rot-Weiß, nahmen diese Herausforderung an und wagten die Reise zur Europameisterschaft der Lateinformationen nach Tyumen im tiefsten Sibirien. Und keines der Gerüchte darüber, wie schlimm es in Russland bzw. Sibirien sei, hat sich letztendlich bewahrheitet.

Unsere Reise begann am frühen Morgen des 5. Mai am Flughafen Düsseldorf. Insgesamt 31 Personen, bestehend aus dem A-Team, den Trainern Oliver Seefeldt und Bernd Waldschmidt, der Physiotherapeutin, Vorstandsmitgliedern und einigen unerschrockenen Fans, trafen sich am Abflug-Terminal B. Voller Stolz trugen wir das erste Mal unsere funkelneulernen weißen Deutschlandjacken des DTV. Gegen 10:25 Uhr hob unser Flieger vom Düsseldorf International Airport in Richtung Moskau ab, wo wir um 15:30 Uhr Ortszeit ankamen. Ein mulmiges Gefühl machte sich breit. Wir hatten im Flugzeug sitzend „Flugzeuge im Bauch“. Jetzt waren wir in Russland. Nun gab es kein Zurück mehr. Sehr genau wurden unsere Pässe kontrolliert. Alle durften ohne Probleme einreisen. Die erste Hürde war genommen.

Und nun? Unser Anschlussflug nach Tyumen startete erst acht Stunden später. Also warteten wir. Zum Glück fällt es uns nie schwer, die Zeit zu vertreiben. Das Wetter spielte mit, und so fand sich die komplette Mannschaft bei 25° Celsius in der strahlenden Sonne vor dem Flughafen Domodedovo wieder, um ein paar Runden „Extreme Activity“ zu spielen. Wir wurden zwar beobachtet, sahen aber nur in freundliche, lachende Gesichter. Nachdem wir erneut eingecheckt hatten und dabei von Kopf bis Fuß komplett durchleuchtet worden waren, trafen wir am Gate mit großem Hallo auf die beiden litauischen Teams und eine der beiden Mannschaften aus Österreich. Gemeinsam

stiegen wir in eine Boeing 737 der russischen Fluggesellschaft UTair, die uns sicher nach Tyumen flog.

Bereits am Airport erwarteten uns um 02:45 Uhr Ortszeit Kristina, Oxana und Tania, unsere Betreuerinnen, die uns bis zu unserem Abflug nicht mehr von der Seite wichen und uns jeden Wunsch von den Augen ablasen. Alle Teams hatten ihre eigenen Betreuer sowie ihren eigenen Bus. Die Busse standen den Mannschaften für den gesamten Aufenthalt uneingeschränkt zur Verfügung. Unser Busfahrer war uns gegenüber zunächst zwar etwas griesgrämig, was sich aber im Laufe der folgenden Tage änderte. Einige Zeit später machte er sogar eine Laola für uns! Nach 18 aufregenden und anstrengenden Stunden trafen wir völlig erschöpft im schönen, neu renovierten 3-Sterne-Hotel Vostok ein und fielen einfach nur noch in unsere Betten. Den Tag vor der Meisterschaft nutzten wir zur Erholung. Wir spazierten bei sommerlichen Temperaturen durch die Stadt, genossen den strahlenden Sonnenschein und wagten den Versuch, bei Subway einen Sandwich zu bestellen, was bis auf die Auswahl der Soße hervorragend klappte... aber Mayonnaise ist ja auch lecker! Dann ging es mit unserem Bus weiter zu einer interessanten Stadtrundfahrt, die vom Ausrichter organisiert worden war. Schnell waren wir uns einig, dass wir noch nie so eine saubere Stadt gesehen haben. Tyumen ist aber nicht nur sauber, sondern auch wirklich schön. Zurück im Hotel starteten wir mit dem üblichen Turniervorbereitungs-Programm und, noch völlig ungewohnt, dem Annähen der Bundesadler auf unsere Hemden, einer Pflicht, der unsere Herren nur zu gerne nachkamen.

Der Tag der Europameisterschaft begann für uns gefühlt mitten in der Nacht (03:30 Uhr MEZ). Aber in Tyumen gehen die Uhren halt anders. Es war bereits 07:30 Uhr Ortszeit und es war noch so viel zu erledigen. Da unsere Stellprobe um 13:48 Uhr angesetzt war, blieb also nicht allzu viel Zeit, um ein gespanntes, 16-köpfiges Team optisch, physisch und mental auf den ersten internationalen Einsatz der Formationsgemeinschaftsgeschichte vorzubereiten. Dann ging es, flankiert von einer Polizeieskorte, mitten durch die Stadt zur Halle. So etwas funktioniert wahrscheinlich nur in Russland. Wir fühlten uns schon als etwas Besonderes! Die Halle, ein wirklich toller Neu-



bau, war vom Ausrichter liebevoll geschmückt worden und bot einer Europameisterschaft einen wunderschönen und angemessenen Rahmen.

Um 15 Uhr standen wir zusammen mit den anderen sechs teilnehmenden Mannschaften bereit und wurden bei der Vorstellung der Teams begeistert empfangen. Wir waren mächtig stolz, als unser Holländer Erik den Sportlereid in Englisch sprechen durfte. Manche behaupten sogar, einige von uns hätten Tränen in den Augen gehabt. Das russische Publikum war sehr fair und schenkte in der Vorrunde, sogar während unseres Durchgangs, viel Applaus. Selbst in der Pause gaben uns viele Zuschauer durch Zeichensprache zu verstehen, wie toll sie unsere Darbietung fanden. Immer wieder schickten Eltern ihre Kinder zu uns, um unser Team mit ihren Sprösslingen zu fotografieren. Wir fühlten uns rundum wohl und freuten uns auf die Abendveranstaltung. Diese begann gegen 20 Uhr direkt mit dem Finale. Wir tanzten als dritte Mannschaft. Das

Das A-Team der FG
TSZ Aachen/TD TSC
Düsseldorf Rot-Weiß
in Aktion

Überglücklich über
den erreichten
EM-Bronzerang
posiert die Mann-
schaft am Düsseldorfer
Flughafen

Fotos:
Volker Hey

war der letzte Durchgang dieser ereignisreichen Saison, der allerletzte Durchgang der Mannschaft in dieser Konstellation! Spätestens bei unserem Motivations-Lied „Was wir alleine nicht schaffen“ von Xavier Naidoo mussten wir aufpassen, dass die Tränen nicht flossen, denn zum Nachschminken blieb keine Zeit mehr. Nun war der Moment da, von dem wir seit so langer Zeit geträumt hatten: Unser Team stand im Finale einer internationalen Meisterschaft auf der Fläche!

Wir sind stolz auf uns, stolz darauf, die deutschen Farben vertreten haben zu dürfen und tanzten einen Durchgang, der unsere Trainer strahlen ließ und das Publikum begeisterte!

Bronze! Unser Lohn für die harte Arbeit, die hinter uns liegt. Nach der sehr stimmungsvollen Siegerehrung ging es per Bus, diesmal ohne Polizeieskorte, zurück zum Hotel, in das der Ausrichter alle teilnehmenden Mannschaften zu einem Bankett geladen hatte. Über Videoleinwände wurde das komplette Finale noch einmal gezeigt. Alle Mannschaften applaudierten sich gegenseitig, bald herrschte eine ausgelassene, fröhliche Stimmung. Es wurde bis in die frühen Morgenstunden gefeiert. Wahrscheinlich wäre die Party noch länger gegangen, wenn da nicht schon der Bus zur Abfahrt zum Flughafen gewartet hätte. Völlig erschöpft, aber glücklich, verabschiedeten wir uns von unseren Betreuerinnen

Kristina, Oxana und Tania und stiegen in die Boeing 737 von UTAir ein, die uns schließlich wieder nach Moskau brachte. Diesmal hatten wir dort sogar neun Stunden Aufenthalt, aber das störte wieder keinen von uns. Nach insgesamt 19 Stunden Rückreise landeten wir wieder in Düsseldorf, wo uns die Daheimgebliebenen freudig mit Fähnchen und Transparenten begrüßten. Für uns steht fest: Es war die richtige Entscheidung, nach Russland geflogen zu sein! Diese Reise ist ein Erlebnis gewesen, das wir nie vergessen werden. Wir danken allen, die uns die Teilnahme an dieser Europameisterschaft ermöglicht haben!

DENNIS BÖLK

DM Jug Kombination / DM Sen Latein

TNW-Paare räumen ab

DM Jug Kombi

- 1 Daniel Buschmann
Katarina Bauer
TSC Dortmund
- 2 Vadim Lehmann
Mariya Vakhnina
TC Seidenstadt
Krefeld
- 3 Daniel Shapilov
Jessica Eisenkrein
ATC Blau-Gold in der
TSG Heilbronn
- 4 Erik Kem
Michelle Kaiser
TSC Dortmund
- 5 Arthur Ankerstein
Vivien Kreiter
1. TC Ludwigsburg
- 6 Nikita Goncharov
Alina Siranya
Muschalk
Art of Dance, Köln

Treffender kann man den Meisterschaftstag der Deutschen Meisterschaft Jugend Kombination und der Deutschen Meisterschaft der Senioren Latein in Markranstädt bei Leipzig nicht zusammenfassen. Beide Meistertitel, einen Vizemeistertitel, sieben Finalplätze und zwei weitere Semifinalplätze für die TNW-Paare unterstreichen die Leistungsstärke im bundesweiten Vergleich.

Die Jugendpaare eröffneten den Meisterschaftstag ungewohnt früh um 11 Uhr. Die Stimmung war anfangs noch etwas verhalten, aber im Laufe des Tages stieg die Zuschauerzahl und damit verbunden auch die Atmosphäre. Im Gegensatz zum Vorjahr mit 29 gestarteten Paaren stellten sich in diesem Jahr 23 Paare aus sieben Landesverbänden dem Vergleich. Für den TNW gingen sechs der möglichen zwölf Paare an den Start, die sich alle gut vorbereitet darstellten. Auch die daheim gebliebenen Paare hätten sich sicher gut in dem Feld präsentiert. Vier Paare sicherten sich den Einzug ins Semifinale. Die beiden knapp dahinter liegenden Anschlussplätze gingen an den TNW. Vinzenz Dörlitz/Jennifer Raiswich wurden 13. und Yuri Schaum/Alexandra Vladimirov geteilte 14.

Im Semifinale legten sich die Paare sichtbar noch mehr ins Zeug. Aus dem Vorjahresfinale

waren in diesem Jahr vier Paare nicht mehr am Start, so dass sich alle für das Finale und auch schon für ein gutes Ergebnis anbieten wollten. Die Freude und der Jubel waren riesengroß als die sechs Paare für das Finale aufgerufen wurden und alle vier TNW-Paare im Finale standen. Nikita Goncharov/Alina Siranya Muschalik nutzten ihre Chance. Nachdem sie nach der Vorrunde noch auf dem siebten Rang lagen, schafften sie durch eine engagierte Leistung im Semifinale den Einzug ins Finale.

Der erste Teil des Finals waren die Standardtänze. Sowohl tänzerisch als auch farblich zogen zwei Paare zwischen den anderen schwarz oder weiß gekleideten Paaren die Blicke auf sich. Ab der Vorrunde war klar, dass es wie schon bei der Gebietsmeisterschaft West auf einen Zweikampf zwischen Daniel Buschmann/Katarina Bauer, den letztjährigen Vizemeister, und Vadim Lehmann/Mariya Vakhnina, den letztjährigen Fünften als

Doppelstarter der Junioren II, herauslaufen würde. Beide hatten den Wunsch und den Willen zu gewinnen. Die beiden Paare als „Farbklexe“ in grün und pink brachten eine tolle Leistung auf das Parkett und die erste mit Spannung erwartete Wertung ergab eine deutliche Wertung mit allen Einsen für Daniel und Katarina und alle Zweien für Vadim und Mariya.

Dritte wurden klar Erik Kem/Michelle Kaiser. Daniel Shapilov/Jessica Eisenkrein aus Heil-

*Deutsche Meister
Jugend Kombination!
Daniel Buschmann/
Katarina Bauer*



Fotos:
André Bauer



Eindeutige Sieger der Deutschen Meisterschaft Senioren Latein: Andreas Hoffmann/Isabel Krüger

bronn wurden mit gemischten Wertungen knapp Vierte vor Nikita Goncharov/Alina Siranya Muschalik. Arthur Ankerstein/Vivien Kreiter aus Ludwigsburg wurden klar Sechste. Dieses Ergebnis änderte sich trotz teilweise gemischter Wertung auf den Plätzen drei bis sechs in den anderen vier Standardtänzen nicht. Vadim und Mariya kämpften und verbuchten die ein oder andere Eins – im Quickstep sogar drei der neun möglichen Einsen – für sich, sodass es mit sieben Einsen und einer Drei für die beiden in die Lateinrunde ging.

Daniel und Katarina, die in den vorherigen Turnieren meist die Lateintänze an Vadim und Mariya abgeben mussten, war klar, dass sie nun in den Lateintänzen kämpfen mussten wenn sie den Titel haben wollten. Und das taten sie. Beide Paare gaben ihre Bestleistung und man schaute gebannt auf die Wertung. Vadim und Mariya gewannen die Samba knapp mit fünf Einsen vor Daniel und Katarina mit vier Einsen und zwei Dreien auf Platz zwei. Während Arthur Ankerstein/Vivien Kreiter nahezu alle Vieren und Nikita Goncharov/Alina Muschalik fast alle Sechsen erhielten, konnten sich die Wertungsrichter bei Erik Kem/Michelle Kaiser und Daniel Shapilov/Jessica Eisenkrein nicht einigen. Beide Paare hatten die uneindeutigsten Wertungen im Finale. Dies brachte letztendlich den fünften Platz für Erik und Michelle und den dritten für Daniel und Jessica, was bei einzelnen anderen Wertungen auch genau anders herum gewesen wäre.

Letztendlich blieben diese Ergebnisse auch nahezu über die anderen vier Lateintänze. Daniel und Katarina sicherten sich auch in den anderen Wertungen noch die ein oder andere Eins. Nach dem Jive lagen beide Paare gleichauf, sodass wie bereits bei der Deutschen

Meisterschaft der Junioren Kombi um den Meistertitel zwischen zwei TNW-Paaren die Skating-Regeln angewandt werden mussten. Bei der Siegerehrung kamen Nikita und Alina auf den sechsten Platz und Erik und Michelle knapp hinter dem dritten Platz auf Rang vier. Vizemeister wurden Vadim und Mariya in ihrem ersten Jahr in der Jugend. Die Goldmedaille sowie den Deutschen Meistertitel gewannen Daniel und Katarina. Sie qualifizierten sich damit auch als Vertreter des DTV für die Europameisterschaft der Kombination in Ungarn.

In den Pausen der Jugendmeisterschaft fand geschachtelt die Deutsche Meisterschaft der Senioren Latein statt. Diese Kombination bewährte sich auch in diesem Jahr. 35 Paare der Senioren I und der Senioren II S tanzten die Vorrunde, davon elf Paare aus dem TNW. Das Leistungsniveau steigert sich von Jahr zu Jahr und auch in diesem Jahr konnte man gute neue Paare und auch Verbesserungen bei den Paaren der Vorjahre erkennen. 24 Paare wurden für die erste Zwischenrunde ausgesucht. Robert und Silvia Soencksen verpassten mit vier Kreuzen die erste Zwischenrunde mit 24 Paaren. Martin Saebi/Anita Gruschka und Michael Beckmann/Bettina Corneli schafften die Hürde in diese Runde. Die drei Anschlussplätze an das Semifinale gingen an den TNW. 13. wurden Eugen Gal/Heike Glaubitz, die durch ein Blackout im Paso Doble wertvolle Kreuze versenkten. Letztendlich fehlten ihnen drei Kreuze. Platz 14 ging an Markus Völker/Wilhelmine Wolff vor Mike Heirich/Maren Möllken auf dem 15. Platz.

Den Sprung ins Semifinale schafften fünf TNW Paare. Achim Hobl/Kerstin Hahn platzierten sich auf dem zehnten Rang. Enttäuscht waren Alexander Sascha und Svetlana Dorskotz. Die Dritten der Landesmeisterschaft brachten eine gute Leistung, allerdings lagen sie bereits in der Vorrunde mit 43 von 45 möglichen Kreuzen auf Platz sieben, was die Leistungsdichte in der deutschen Spitze dieser Klasse unterstreicht. Jubel brach bei den TNW-Paaren bei der Verkündung der Finalpaare aus. Klar war der Einzugs ins Finale für Andreas Hoffmann/

Isabel Krüger als letztjährige Deutsche und wiederholte Landesmeister. Dazu aufgerufen wurden die Vizelandesmeister Niels Menge/Sandra Hartl. Der neuen Paarkonstellation bei den Senioren gelang im ersten Anlauf der Sprung ins Finale. Die Weltmeister der Senioren II Latein, Georg Bröker/Susanne Schantora, machten das TNW-Trio im Finale perfekt.

Andreas und Isabel erhielten nach der Samba sieben Einsen und ließen mit einer austrainierten und überragenden Leistung keinen Zweifel an der Titelverteidigung. Sie gewannen auch die übrigen vier Tänze souverän. Die beiden anderen TNW-Paare Niels und Sandra sowie Georg und Susanne tanzten um die Verteilung des fünften und sechsten Platzes. In der Samba lagen Niels und Sandra mit einer knappen Entscheidung vor Georg und Susanne. Nach dem Cha-Cha-Cha drehte sich das Ergebnis genauso knapp. Georg und Susanne spielten ihre Souveränität und Routine aus und tanzten sehr bewegungsfreudig mit viel Körperausdruck durch binnenkörperlicher Bewegung aus. Sie platzierten sich damit ab der Rumba deutlicher vor den Neuseenioren Niels und Sandra, die durch eine gute Darstellung und eindrucksvolle Geschwindigkeitswechsel bestechen. Platz vier ging in allen Tänzen an Markus und Stephanie Grebe aus Lorsch.

Spannend bis zum letzten Tanz wurde es auch im Seniorenfinale. Die viermaligen Vizemeister, Michael und Claudia Sawang aus Weinheim und die Dritten des letzten Jahres Julian und Brigitte Heubeck aus München tanzten um den Vizemeistertitel 2011. Nachdem der erste Tanz noch das Vorjahresergebnis zeigte, ging der zweite Tanz an die Verfolger aus Bayern. Die Rumba entschieden wiederum Sawangs für sich. Nachdem der Paso Doble wiederum an Heubecks ging, musste der Jive entscheiden. Diesen entschieden Heubecks deutlich für sich, sodass sie sich den Vizemeistertitel und damit auch das zweite internationale Ticket sicherten.

Eine Besonderheit dieses Turniertages stellte der Turnierleiter Jürgen Lobert heraus. An diesem Tag standen zwei Generationen einer Familie auf dem gleichen Parkett. Robert und Silvia Soencksen starteten bei der DM Senioren Latein und ihr Sohn Tobias Soencksen mit seiner Tanzpartnerin Luisa Egenolf bei der DM Jugend Kombi.

SANDRA BÄHR

DM Sen Lat

- 1 Andreas Hoffmann
Isabel Krüger
TSC Excelsior Köln
- 2 Julian und
Brigitte Heubeck
TSC Savoy Münschen
- 3 Michael und
Claudia Sawang
TSA d. TSG Weinheim
- 4 Markus und
Stephanie Grebe
TSC Rot-Weiß Lorsch
Bergstrasse
- 5 Georg Bröker
Susanne Schantora
TC Royal Oberhausen
- 6 Niels Menge
Sandra Hartl
TTC Rot-Gold Köln

WR

- Ulrich Hermann
STK Impuls Leipzig
- Horst Beer
TSG Bremerhaven
- Frank Knief
TSA d. Ellerbeker TV
- Klaus Theimer
MTV-TC Blau-Weiß
Nürnberg
- Uwe Wüstner
TC Schwarz-Weiß
Nürnberg
- Peter Mangelsdorff
TSZ Blau Gold Berlin
- Dr. Jörn Jespen
TTC Harburg im HTB
- Katia Convents
TSC Blau-Gold Rondo
Bonn
- Beate Prasuhn
TSA d. VFL Grasdorf

LM Hgr B- und A-Std

Hitzeschlacht in der Willy-Jürissen Halle

LM B-Std

- 1 Niklas Neureuther
Katharina Reichel
TSC Excelsior Köln
- 2 Alexander Tichonow
Alisa Ushakova
TD TSC Düsseldorf
Rot-Weiß
- 3 Roman Chornyj
Nadja Radler
TSC Schwarz-Gelb
Aachen
- 4 Luis-Daniel Assis da
Silva
Julia Paszkiet
TSC Ems-Casino
Blau-Gold Greven
- 5 Maxim Balaganskij
Vera Werfel
TSA d. RHTC Rheine

Es war gefühlt der bis dato heißeste Tag des Jahres – außerhalb der Oberhausener Willy-Jürissen Halle. Innerhalb der wellblechbedachten Basketballhalle währte man sich hingegen im Tropenhaus des Kölner Zoos. Weder Klimaanlage noch Abluftanlage, die den Aktiven und Zuschauern ein wenig Milderung hätte bringen können, waren eingeschaltet – oder vielleicht gar nicht vorhanden. Selbst das Öffnen von Fenstern gestaltete sich als sehr schwierig, da es schlichtweg keine gab. Dies waren die äußeren Umstände, unter denen die 86 Athleten in die Hitzeschlacht von Oberhausen ziehen mussten. Zum Glück war die Mehrheit der Herren in ihren maßangefertigten Rüstungen angetreten. Diese hochgeschlossenen Kampfräcke bieten an sich den bestmöglichen Schutz gegen Hiebe und Tritte. Das größte Problem an diesen Rüstungen stellt auch keineswegs das Gewicht, sondern die Hitzeentwicklung dar. So soll der Herzog von York 1415 in der Schlacht von Azincourt an einem Herzinfarkt gestorben sein, der aus der großen Hitze in seiner Rüstung resultierte. Es sei vorweggenommen, dass den Wettkampf alle Teilnehmer überlebt haben, jedoch teilweise nur mit Schleudertrauma, Kühlpacks und Spritzen am Folgetag. Zu beneiden waren die Paare also bei Leibe nicht.

In der Hauptgruppe B gingen 27 Paare an den Start. Darunter drei wundervolle Talente, die nicht erst in der Vorrunde auf sich aufmerksam machten. So entschieden zum einen Roman Chornyj/Nadja Radler aus Aachen die „Generalprobe“, das letzte Turnier vor der LM, klar für sich entscheiden. Zum anderen waren die Düsseldorfer Alexander Tichonow/Alisa Ushakov in den letzten 12 Monaten bei allen Starts sicher in der Endrunde. Komplettiert wurde das Spitzentrio von den bis dato in der Hauptgruppe B ungeschlagenen Kölnern Niklas Neureuther/Katharina Reichel.

Finalergebnis

Niklas Neureuther/Katharina Reichel waren ihrer Konkurrenz in allen Belangen weit überlegen. Sie ließen sich auch in ihrem letzten Turnier in der B-Klasse nicht schlagen und mausern sich so langsam von einem rohen Diamanten zu einem feingeschliffenen Edelstein. Dies sahen aber nicht alle Wertungsricht-

ter so, da die Wertungen sehr unterschiedlich ausfielen. Dadurch resultierte der für das Wertungsgericht weniger schmeichelhafte Umstand, dass Niklas Neureuther/Katharina Reichel diesen Wettkampf mit nur einer Eins Vorsprung gewannen.

Die Düsseldorfer Alexander Tichonow/Alisa Ushakov griffen nach den Sternen und verfehlten diese denkbar knapp. Insgesamt 14 Einsen konnten sie den Landesmeistern abnehmen, davon erhielten sie alleine acht Einsen von den zwei Düsseldorfer Wertungsrichtern. Obwohl Neureuther/Reichel insgesamt 21 Einsen hatten, fehlte Alexander und Alisa aufgrund der Konstellation nur eine Eins zum Titel. Trotzdem dürfen sie nicht traurig sein. Das bildhübsche Paar bestach in den ersten Runden durch seinen klaren Shape. Einzig im Finale, ihrer schlechtesten Runde, brach die elegante Linie von Alisa konditionell bedingt ein. So musste Alexander mit überhöhtem Krafteinsatz Alisas Schwächen ausgleichen, was ab dem Wiener Walzer unübersehbar wurde.

Mein größter Respekt galt an diesem Tag Nadja Radler. Trotz erlittenem Schleudertrauma erreichte sie mit ihrem Partner Roman Chornyj die Bronzemedaille. Es war einfach unfassbar, wie rücksichtslos und brutal einzelne Athleten mit ihren Ellenbogengelenken oder sogar den Fäusten die schutzlosen Damenköpfe traktierten. Nach solch einer Attacke quälte sich Nadja durch die weiteren Runden und musste sogar im Semifinale zwei Tänze einige Sekunden früher abbrechen. Zum Verletzungspech gesellte sich ein wenig Glück, so dass der frühzeitige Abbruch nicht von allen Wertungsrichtern geahndet wurde und dem verdienten Finaleinzug somit nichts mehr im Wege stand. Im finalen Wie-

**Niklas Neureuther/
Katharina Reichel**

ner Walzer wurde ein erneuter frühzeitiger Abbruch dann aber zu Recht mit sieben Mal der schlechtesten Finalwertung bestraft. Schade nur, dass sie bis dato den schönsten Wiener Walzer tanzten! Und schade, dass man nicht denjenigen bestrafte, der das Schleudertrauma verursacht hatte. Die ersten drei Paare freuten sich nicht nur über ihre gewonnenen Pokale und Medaillen, sondern auch über den Aufstieg in die Kronprinzen-Klasse. Ich bin überzeugt, dass wir von diesen drei Talenten in Zukunft noch viel hören und sehen werden.

Auf den vierten Platz kamen Luis-Daniel Assis da Silva/Julia Paszkiet gefolgt von Maxim

**Alexander Tichonow/
Alisa Ushakova**



Daniel Buschmann/
Katarina Bauer

Balaganskij/Vera Werfel. Wie eng die Leistungs-
dichte auf den weiteren Plätzen lag, zeigte
sich daran, dass der sechste Platz in diesem
Fall nicht zur Finalteilnahme berechnete. Drei
Paare teilten sich diesen Platz, sodass das Fi-
nale mit nur fünf Paaren ausgetragen werden
durfte.

Déjà-vu in der Kron- prinzen-Klasse

Mit den Vizemeistern der B-Klasse gingen 17
Paare in der A-Klasse an den Start. Bereits beim
Eintanzen stachen wiederum drei sehr talentie-
rte Paare aus dem Feld heraus. In einem
wunderschönen weißen Kleid präsentierte sich
Rita Iwlew mit ihrem Bruder Alexej Iwlew, die
Bronzemedailengewinner des Vorjahres. Un-
geheuer dynamisch und kontrolliert zogen die
Geschwister Alexander und Maria Schneider
alle Blicke auf sich. Sie waren LM-Vizemeister
und Deutschlandcup-Finalisten des Jahres 2010.
Das dritte große Talent in diesem Bunde waren
die einstigen WM-Finalisten der Junioren II B,
Daniel Buschmann/Katarina Bauer. Zur großen
Erleichterung schafften es diesmal alle Athleten
unbeschadet in die Finalrunde.

Finalergebnis

Die Favoriten aus Dortmund, Daniel Busch-
mann/Katarina Bauer, setzten sich im Finale
deutlich von den übrigen Paaren ab. Dieses
begabte junge Paar zeigte die schönste und
natürlichste Schwungbewegung. Katarina war
eine fantastische Partnerin und die beste Da-
me des Feldes. Sie machte Daniel das Führen
leicht und ließ ihn ohne Stress ganz souverän
zum Landesmeistertitel tanzen. Dass dies nicht
automatisch dazu führt, dass man alle Einsen
bekommt, daran hatte man sich ja bereits
gewöhnt. Dass es aber selbst im Finale noch
ein Paar gab, welches ohne Not, dem in einer
Pose stehenden Landesmeister mit der Faust
ins Gesicht schlägt, ist einfach unverzeihlich.
Solche tätlichen Angriffe gehören geahndet,
wenn nicht vom Wertungsrichter, dann vom
Turnierleiter.

Alles gewagt und alles verloren. So könnte
man das Turnier für Alexander und Maria
Schneider im Nachhinein beschreiben. Ihre
Balance, Fußkraft und Dynamik beim Eintanzen
waren fantastisch und ließ sie in meinen Augen
zu Titel-Aspiranten aufsteigen. Aber was war
während des Wettkampfes passiert? Der Ein-

bruch kam im Finale
und damit schwanden
im nu alle Siegchan-
cen. Ihre Leistung war
mit der des Eintan-
zens nicht mehr ver-
gleichbar. Ihre Balance
war nicht mehr da,
wodurch zu viel Kraft
in den Oberkörper
von Alexander kam.
Wenn die Qualität des
Eintanzens kultiviert
würde, dann steht
diesem Paar noch ei-
ne große Zukunft
bevor.

Die Bronzemedaille
ging zum zweiten Mal
an die talentierten Geschwister Alexej und
Rita Iwlew. Seit Jahren verfolge ich ihre Karri-
ere und bin seit ihrem ersten Anblick ein gro-
ßer Fan von ihrem Tanzen. Ich bedaure ein
wenig ihre Mutlosigkeit nicht in den aufbran-
denden Zweikampf der vorderen Paare einge-
griffen zu haben. Ihre Qualität war mehr als
ausreichend um mit der Konkurrenz um den
Titel zu kämpfen.

Den vierten Rang belegten Adrian Jamaly und
Karolina Sliwinska vor Henning Niehoff/Ann-
Christin Bülter. Den sechsten Platz belegten
Florian Bonn/Vitalina Porshnyeva.

HEIKO KLEIBRINK



Alexander Schneider/Maria Schneider

LM A-Std

- 1 Daniel Buschmann
Katarina Bauer
TSC Dortmund
- 2 Alexander Schneider
Maria Schneider
TSC Dortmund
- 3 Alexej Iwlew
Rita Iwlew
TD TSC Düsseldorf
Rot-Weiß
- 4 Adrian Jamaly
Karolina Sliwinska
TSZ Velbert
- 5 Henning Niehoff
Ann-Christin Bülter
TSA d. RHTC Rheine
- 6 Florian Bonn
Vitalina Porshnyeva
TSC Schwarz-Gelb
Aachen

WR

- Georg Angelakis
TD TSC Düsseldorf
Rot-Weiß
- Thomas Barbian
Boston-Club
Düsseldorf
- Stefan Bartholomae
TTK am Bürgerpark
Berlin
- Thomas Derner
Ems-Casino Blau-Gold
Greven
- Frank Eiben
TSC Schwarz-Silber
Marl
- Michael Hesse
TSC Schwarz-Gelb
Aachen
- Manfred Kober
TSC dancepoint
Königsbrunn

immer die Neuesten Modelle am Lager

E.V. - A.S.
Tanzschuh

Theaterstr. 83
52062 Aachen

Tel. 02 41 / 2 85 81 • Fax: 400 27 32
Int. www.evastanzschuh.de
E-Mail: evastanzschuh@freenet.de

**Gymnastik-
Ballettmoden**

Werner Kern
exklusiv im Raum Aachen + Köln

LM Hgr D- und C-Standard

„Ja, wo laufen – äh... tanzen sie denn?“

Hgr D-Std

- 1 Christian Hill
Aileen Erben
TSC Schwarz-Gelb
Aachen
- 2 Michael Breuer
Sandra Aniol
Step by Step
Oberhausen
- 3 Sebastian Wagner
Anne Weiler
TTC Rot-Weiß-Silber
Bochum
- 4 Michael Bunte
Anna Müller
Step by Step
Oberhausen
- 5 Tobias Hock
Anje Decker
TSC Grün-Weiß
Aquisgrana Aachen
- 6 Marcel Moll
Angela Leidner
Grün-Weiß-Klub
Brühl
- 7 Marcel Kleine-
Boyman
Elena Weiße
TTC Oberhausen

Schuldbewusst aber schmunzelnd fing Turnierleiter Norbert Jung die TMU-Redakteurin schon am Eingang zum Saal des TSC Grün-Weiß Aquisgrana ab und gestand: „Ich geb’ Dir was zu schreiben: Ich hab die Medaillen vergessen!“ Als TNW-Pressesprecher weiß er, dass die Berichterstattung über eine Meisterschaft ohne außergewöhnliche Vorkommnisse inhaltliche Kreativität erfordert. Da bieten vergessene Medaillen einen guten Ansatzpunkt. Die Medaillengewinner mussten sich aber keineswegs schmucklos auf das Siegerpodest begeben. Der Gastgeberverein überreichte allen sechs Paaren Glaspokale und Blumensträuße. Als kleine Entschuldigung versprach Jung ihnen außerdem einen kostenlosen Start bei der danceComp.

Letztendlich überwog bei allen Finalisten sowieso die Freude über die Platzierungen – ob mit oder ohne Medaille. Dies galt vor allem für Christian Hill/Aileen Erben. Sie waren in der Hoffnung angetreten, die noch fehlenden Aufstiegsunkte für die C-Klasse zu sammeln. Da die beiden bislang noch kein Turnier gewonnen hatten, war die Überraschung umso größer, in allen Tänzen Platz eins zu ergattern und als Landesmeister aufzusteigen. „Wir waren glücklich, dass uns die Aachener, egal aus welchem Verein, so viel angefeuert haben. Viele kennen uns noch aus den Zeiten unserer ersten Schritte. Nun konnten wir sowohl unseren Trainern vom Unitanzen als auch vom Verein zeigen, wie sehr sich ihre Arbeit gelohnt hat“, erläuterte Hill seine Begeisterung über das Ergebnis. 2008 hatte er auf Initiative seiner Partnerin mit ihr einige Hochschultanzkurse belegt. Nach einem halben Jahr tanzten die beiden bereits ihr erstes Turnier im Rahmen des ETDS (European Tournament of Dancing Students). Von da an war klar, dass sie eines Tages auch an „richtigen“ Turnieren teilnehmen wollten.

Im Gegensatz zu den Siegern sind Michael Breuer/Sandra Aniol schon etwas länger dem Tanzsport verbunden. Aniol hat bereits seit ihrer Grundschulzeit in einer Kindergruppe und seit 2002 im Breitensport getanzt. Breuer startete 2006, als ihn seine damalige Freundin zu einem Tanzkurs für den Abiball überredete. Als neue Herausforderung meldeten die beiden sich Anfang des Jahres zusammen als Turnierpaar

an. Ihr Ziel für die Meisterschaft – Finale mit Treppchenplatz – haben auch sie gebührend erreicht. „Es war für uns die Bestätigung, dass das Training der letzten Monate Früchte getragen hat“, kommentierten sie ihren zweiten Platz, mit dem sie vollauf zufrieden waren. Nachdem sie im Walzer zunächst auf Rang vier lagen, verbesserten sie sich im Tango mit Rang drei und im Quickstep mit Rang zwei zunehmend.

Nun stehen sie kurz vor dem Aufstieg in die C-Klasse und Pläne für 2012 gibt es auch schon: „Wir haben uns vorgenommen, nächstes Jahr bei der LM wieder gut abzuschneiden und vielleicht sogar in die B-Klasse aufzusteigen.“ Dennoch ist ihre Freizeit nicht nur auf Tanzen konzentriert. Aniol zählt auch Lesen und Inline-Skaten zu ihren Hobbies. Breuer ist E-Gitarrist bei den „Garrocks“, einer Rockband, mit der er mehrmals im Jahr auf Konzerten unterwegs ist.

Auch Sebastian Wagner/Anne Weiler gehören noch nicht zu den Paaren, die sich vollständig dem Tanzen verschrieben haben. Lesen, Reisen, Musik, so lauten ihre weiteren Hobbies. Die beiden sind im März zum ersten Mal mit einem Breitensportpass bei Einzelturnieren gestartet und trainieren nun im Schnitt dreimal die Woche. Lediglich das Erreichen des Semifinales hatten sie sich als Minimalziel für die Meisterschaft gesetzt. Mit der Bronzemedaille war das Hauptgruppe-II-Paar daher übergücklich, zumal ihre Wertungen sogar

Mit allen gewonnenen Tänzen zum Sieg: Christian Hill/Aileen Erben

mehr Einsen und Zweien enthielten als die der Zweitplatzierten.

Die vom TNW angesetzten drei Stunden für die D-Meisterschaft waren ziemlich großzügig bemessen in Anbetracht der nur 14 gestarteten Paare – fast die Hälfte weniger als im Vorjahr. Immerhin verlängerte die Einteilung der Vorrunde in vier Gruppen, sowie die eine oder andere Verwirrung während der Runden die Turnierzeit. „Ja, wo tanzen sie denn...?“ Diese Frage, frei interpretiert nach einem alten Lorient-Sketch, stellte sich mehrfach im Verlauf des Nachmittags. Die offizielle Rundenauslosung hatte anscheinend nicht für alle Teilnehmer Priorität. Dies galt auch für die folgende C-Meisterschaft, bei der mit 24 Paaren und vier Runden noch mehr Spielraum für Verwechslungen geboten wurde.

**Vizelandesmeister der D-Klasse:
Michael Breuer/Sandra Aniol**





Landesmeister der C-Klasse wurden Niklas Patt/Janina Pempe

Bereits beim Eintanzen fielen Artur Balandin/Anna Salita besonders ins Auge. Beide – er in Kaderjacke und sie im schwarzen strasslosen Turnierkleid – demonstrierten zugleich Selbstbewusstsein wie Understatement und damit das lässige Auftreten, das man ab und an von Siegesanwärtern der S-Klasse gewohnt ist. Mit dieser dominanten Präsenz, die sie vermutlich in den letzten zehn Jahren auf dem Weg in die S-Klasse Latein perfektioniert haben, beeindruckten sie bereits im Vorfeld so sehr, dass der Titel manchen Zuschauern bereits vergeben schien.

Standard tanzt das Paar aber erst seit einem Jahr. „Irgendwann haben wir einfach beschlossen, mal damit anzufangen, um zu erfahren, wie es ist, sich mehr oder weniger wie ein Standardtänzer zu fühlen“, erzählt Balandin. Aber auch in dieser Disziplin lautet ihr Motto: „Natürlich wollen wir gewinnen!“ Nachdem

Steffen Winkelmann/Annika Erbing ließen 22 Paare hinter sich



beide in den ersten Jahren nur ihren Müttern zuliebe getanzt hatten, packte sie irgendwann die große Leidenschaft zum Sport. „Es stand irgendwie außer Frage, nicht mit dem Turniertanzen anzufangen. Wenn man schon was macht, dann richtig!“, betont Balandin.

In der Meisterschaft gehörten sie einer Viererriege an, die das Feld über alle Runden mit deutlichem Abstand zur Konkurrenz anführte. In den Zwischenrunden gaben sie Kreuzchen ab zugunsten zweier weiterer Favoriten. Diese punkteten mit einem harmonischeren Bewegungsablauf und mehr Standardausdruck im Körper sowie einer sehr natürlichen Ausstrahlung. So landeten Balandin/Salita mit fünf dritten Plätzen auf dem Bronzerang vor dem vierten Favoritenpaar Robert Nickel/Diana Kleingarn.

Steffen Winkelmann/Annika Erbing und Niklas Patt/Janina Pempe lagen bei der C-Jugendmeisterschaft 2010 noch hinter Balandin/Salita. Dieses Mal kehrte sich die Reihenfolge um. Winkelmann/Erbing ertanzten einzelne Einser-Wertungen. Sie lagen insgesamt aber in allen fünf Tänzen recht eindeutig auf Platz zwei.

Mit 16 Jahren gehörte Erbing zu den jüngsten Teilnehmern der Meisterschaft. Sie brachte allerdings schon einige Jahre Tanzerfahrung mit. „Ich wurde früher zu Turnieren meiner Cousine mitgenommen. Schon mit vier Jahren wollte ich tanzen, weil ich es schön fand, wie die Damen zurechtgemacht waren“, schildert sie die Anfänge ihrer Leidenschaft. Inzwischen hat sich für sie die Faszination am Standardtanzen aber etwas gewandelt. „In einer konstanten Paarposition verschiedenste Bewegungen zu koordinieren und auszuführen und dabei immer noch elegant auszusehen“, beschreibt es ihr Partner. Mit ihrer Leistung auf der Meisterschaft, die zum erhofften Treppchenplatz und zum Aufstieg geführt hatte, waren sie sehr zufrieden. Als nächstes konzentrieren sich die beiden auf das Trainieren ihrer B-Programme, damit ihr Freistart auf der

danceComp möglichst erfolgreich verläuft. Das wichtigste ist und bleibt für sie aber, mit sich selbst zufrieden zu sein, unabhängig vom Ergebnis der anderen Paare.

Ihr Ehrgeiz und seine Ruhe, darin sehen Niklas Patt/Janina Pempe ihre Stärken im Turnier. Diese erfolgreiche Kombination hatte auch nach außen ihre Wirkung. Die fröhliche, aktive Dame und der Herr, der sich allzeit souverän, elegant und sehr musikalisch über das Parkett bewegte, waren echte Hingucker. Den Aufstieg in die B-Klasse haben sie sich nicht nur als Landesmeister mit fünf gewonnenen Tänzen, sondern auch nach Punkten und Platzierungen verdient. „Wir sind sehr zufrieden, da wir nahezu alle vorher trainierten Aspekte umsetzen konnten und Spaß beim Tanzen hatten“, bestätigten beide. Dabei hoben sie besonders hervor, wie dankbar sie ihrer Trainerin Uta Fröhmer für die hingebungsvolle Unterstützung sind, die sie ihnen seit Beginn ihrer Turnierlaufbahn zukommen lässt.

Die beiden tanzen seit 2007 zusammen. Auch hier hatten weibliche Familienmitglieder ihre Finger im Spiel. „Die Tanzschule Breuer hat damals in unserer Schule geworben und da meine Mutter mir vorher schon angekündigt hatte, dass ich unbedingt einen Tanzkurs machen müsse, habe ich Nina gefragt, ob sie das mit mir machen möchte“, erzählte Patt. Pempes Oma gab später noch den Tipp zum passenden Verein. Inzwischen haben sie die Spitze Deutschlands als langfristiges Ziel im Visier. Um ihr Pensum von fünfmal Training pro Woche leisten zu können, haben die beiden Gymnasiasten ihre früheren Hobbies Ballett und Leistungsschwimmen aufgegeben. Zunächst stehen aber auch bei ihnen erstmal die B-Programme für Standard und Latein an.

Bleibt noch ein kurzer Bericht zu den Wertungsrichtern. Für die mehrfachen Rundenirrtümer hatten sie nur ein Stirnrunzeln übrig. Aber Jungs Kommentar „Da ist wohl jemand nicht ganz einverstanden!“ als Blitz und Donnergrollen ihre offene Wertung begleitete, ließ doch nicht alle kalt. „Die liegen alle dicht bei einander, da kann man sowohl das eine als auch das andere werten“ lautete die umgehende Rechtfertigung eines Wertungsrichters an die Umsitzenden.

ALEXANDRA LUEG

Hgr C-Std

- 1** Niklas Patt
Janina Pempe
TSK Sankt Augustin
- 2** Steffen Winkelmann
Annika Erbing
Step by Step
Oberhausen
- 3** Artur Balandin
Anna Salita
TSZ Velbert
- 4** Robert Nickel
Diana Kleingarn
TTC Rot-Weiß-Silber
Bochum
- 5** Sascha Dennis
Hildebrandt
Giovanna Elia
Grün-Weiß-Klub Brühl
- 6** Marcus Krick
Christina Döhrn
Step by Step
Oberhausen

WR

- Uwe Graffenberger
TSC Excelsior Köln
- Simone Ascher
TSC Brühl
- Gabriele Müller
TTC Mondial Köln
- Rouven Grassel
TTC Oberhausen
- Martina Hannig
TTC Schwarz Gold
Moers
- Jochen Nölle
TSC Blau-Weiß
Lüdenscheid
- Michael Hinnendahl
TSC Dortmund

Sieger der Landesmeisterschaft HGR D-Standard

Christian Hill (27) und Aileen Erben (23)



**Christian Hill und
Aileen Erben, die
neuen D-Landesmeister**
Foto: René Schölzel

Was macht Ihr zurzeit beruflich?

Aileen studiert Medizin im 8. Semester, ich studiere Maschinenbau und werde wohl dieses Jahr meinen Abschluss machen (beide an der RWTH Aachen).

Was hat Euch dazu bewegt, mit dem Tanzen anzufangen?

Da wir ja auch privat ein Paar sind, haben wir für unsere Freizeit ein Hobby gesucht, das wir beide miteinander ausüben können. Irgendwie sind wir dann aufs Thema „Tanzen“ gekommen. Ich wollte zunächst nicht, aber Aileen konnte mich dann doch überzeugen, es einfach mal auszuprobieren. Wir haben zum Wintersemester 2008/2009 mit einem Anfängerkurs beim Hochschulsport angefangen. Wir haben in einem Semester den A- und F-Kurs gemacht und im nächsten Semester die nächsten zwei Kurse begonnen. In einen Verein einzutreten oder gar Turniere zu tanzen, stand zu der Zeit aber noch nicht zur Debatte.

Wann kam der Gedanke, mit dem Turniertanzen anzufangen?

Der Unitanz führte recht schnell zur Teilnahme am ETDS*. Nachdem wir dort und auf den hiesigen Breitensportwettbewerben für unsere Verhältnisse recht erfolgreich waren und wir im März 2010 in den TSC Schwarz-Gelb Aachen eingetreten sind, gab es eigentlich keine Argumente mehr, nicht auch DTV-Turniere zu tanzen. Trainer und andere Tanzpaare motivierten uns ebenfalls zum Turniertanzen. Wir haben uns einen Breitensportpass geholt und sind mit dem Ziel, nicht Letzter zu werden und Spaß zu haben, in unsere ersten Turniere gestartet. Da uns von Anfang an sowohl Standard- als auch Lateintänze Spaß gemacht haben, haben wir auf allen Turnieren natürlich immer beides mitgenommen.

Was macht den Reiz der Unitanzkreise aus?

Für Studenten ist der Unitanz ein guter Einstieg ins Tanzgeschehen. Das Niveau liegt, wie wir finden, zwischen Tanzschule und Tanzsportverein. Die Aachener Unitänzer zeichnen sich durch Aufgeschlossenheit und Teamgeist aus, sodass wir schnell Anschluss und Freunde gefunden haben, die uns auf Veranstaltungen mitgenommen haben. Da man beim

Hochschulsport aber für jeden Kurs einzeln bezahlen muss, kommt man über zwei Tage Tanzen in der Woche eigentlich nicht hinaus. Auch der nicht tanzschuhgeeignete Boden beim Hochschulsport lässt zu wünschen übrig. Das wirklich Tolle am Verein ist, dass wir rund um die Uhr trainieren können.

Welchen Einfluss hatten die ETDS-Turniere auf Eure tänzerische Entwicklung?

Als wir zum ersten Mal zum ETDS gefahren sind, haben wir erst ein knappes halbes Jahr getanzt. Auf diesem Turnier haben wir zum ersten Mal richtige Turniertänzer in der „Open“-Klasse gesehen. Das hat uns sehr beeindruckt und Aileen steckte sich schon zu diesem Zeitpunkt das Ziel, auch einmal DTV-Turniere zu tanzen. Nachdem wir uns beim ETDS mehrfach für die höchste Klasse „Masters“ qualifiziert hatten und dort auch gut abgeschnitten haben, sahen wir das als Grund zu DTV-Turnieren zu wechseln.

Was ist das Besondere an den ETDS? Nehmt Ihr dort immer noch teil?

Seit der ersten Teilnahme waren wir beim ETDS immer dabei. Es ist ein tolles Event, bei dem es hauptsächlich um Spaß in lockerer Atmosphäre geht. Richtige Turnierpaare dürfen dort ohnehin nicht zusammen tanzen. Seinen Tanzpartner fürs Turnier muss man sich in einem anderen Uni-Team suchen. Das wird am Abend vor dem Turnier z.B. durch Speed-Dating-Tänze unterstützt. Außerdem ist das Klassensystem beim ETDS sehr geschickt: Es gibt je nach Größe des Turniers drei oder vier Klassen: Amateur, Profi, Master (und Champion), für die man sich in einer Vorrunde qualifiziert. Das führt dazu, dass auch Paare, die noch nicht so lange tanzen, in einer der unteren Klassen weit kommen können. Diesen Sommer konnten wir wegen eines runden Geburtstags in der Familie nicht teilnehmen.

Mit nur 14 Paaren war die LM nicht gut besucht, während die ETDS immer größer werden. Wie könnte man den Turniersport für junge Leute attraktiver machen?

Eigentlich haben wir im Verein genügend junge Leute im Hauptgruppenalter, die auch regelmäßig und gerne tanzen. Schade ist, dass

sich viele nicht trauen, bei Turnieren auf der Tanzfläche im Mittelpunkt zu stehen, wie es am Anfang auch bei uns der Fall war. Wir denken, dass es sehr wichtig ist, Turnieranfänger erstmal zur Teilnahme an Breitensportwettbewerben zu motivieren und ans Turniergeschehen heranzuführen. Der Breitensportpass ist dafür genau das Richtige.

Mit welcher Erwartung seid Ihr am Sonntag zur Meisterschaft gestartet?

Eigentlich wollten wir bei der LM nur die restlichen Punkte zum Aufstieg sammeln. Natürlich hatten wir gehofft, auch in die Endrunde zu kommen, hätten uns aber nie ausgemalt, Landesmeister zu werden.

Wie habt Ihr Euren Sieg gefeiert?

Wir hatten schon vorher ausgemacht, in unserem Lieblingsrestaurant Sushi essen zu gehen. Am Tag der LM waren wir dazu allerdings zu müde. Wir haben nur noch unsere Eltern angerufen und sind dann glücklich ins Bett gefallen. Da wir wegen eines runden Geburtstages nicht im Standard-Gruppentraining waren, werden wir das Feiern im Verein nachholen.

Wie oft trainiert Ihr und worauf werdet Ihr Euch im Training als nächstes konzentrieren?

Wir trainieren meist vier Mal in der Woche, falls kein Turnier ansteht auch am Wochenende. Da wir mit dem Slowfox noch keine so große Turniererfahrung haben, werden wir da sicherlich noch viel zu tun haben. Nicht zu vergessen ist natürlich auch die Landesmeisterschaft der lateinamerikanischen Tänze, die ja im September ansteht.

Was sind Eure tänzerischen Ziele?

Das nächste große Ziel ist der Aufstieg in die Hauptgruppe C-Latein, von der uns noch drei Platzierungen trennen. Wir freuen uns natürlich riesig darauf, hoffentlich irgendwann einmal in den beiden B-Klassen zu landen, wo wir uns dann tänzerisch entfalten können. Wir freuen uns darauf, endlich die vielen beeindruckenden B-Klasse Figuren tanzen zu dürfen und werden sicherlich früh anfangen, diese Figuren zu trainieren.

DAS INTERVIEW FÜHRTE ALEXANDRA LUEG

* ETDS = Euro-
pean Tournament for Dancing
Students

D-Contest Bailando

TNW-Jugend lockt erneut mit Pokalen und Geschenken

Bereits zum sechsten Mal organisierte der TNW-Jugendvorstand die Ranglistenserie „D-Contest Bailando“ der lateinamerikanischen Tänze. In diesem Jahr fand die Abschlussveranstaltung, auf dem die letzten Bailando-Punkte gesammelt wurden, beim TC Blau-Gold Solingen statt. Insgesamt 21 Paare gingen bei den Kindern, Junioren und Jugend in der D-Klasse an den Start. Der Turniertag begann pünktlich, so dass Turnierleiter Philipp Winters-Ohle, der sich mit dem stellvertretenden Jugendvorsitzenden René Dall in der Moderation abwechselte, um 13:00 Uhr alle Anwesende zum großen Finaltag begrüßte.

Mit einem zweiten und zwei ersten Plätzen in der Wertung der Kinder D-Latein gingen Daniel Pukas/Katrin Schalo in das Abschlussturnier. Sie behaupteten sich ein weiteres Mal und füllten mit Platz eins ihr Bailando-Punkt

Sieger der Kinder
Daniel Pukas/Katrin Schalo



tekonto. Mit der maximal zu erreichenden Punktezahl von 60 Punkten und der Teilnahme an allen vier Bailando-Turnieren der Saison besiegelten sie den Ranglistensieg. Albert Metzler/Rita Schumichin waren ebenfalls treue Bailando-Teilnehmer und verbesserten stetig ihre Leistung über die vier Turniere. So belegten sie beim Abschlussturnier den zweiten Platz. In der Gesamtwertung reichte es zu Rang drei. Laut Reglement werden nur die besten drei der vier Turniere gewertet, so dass Stanly Rempel/Karina Oshlykow trotz ihrer Abwesenheit beim Abschlussturnier, den zweiten Platz der Gesamttabelle erreichten.

Nur drei Paare meldeten sich für das Turnier der Junioren I D-Latein. Die Wertungsrichter bewerteten einvernehmlich die Leistung von Nikolay Kinalganov/Angelina Dekert mit dem ersten Platz. In der Gesamtwertung reichte es

Sieger der Junioren I Nikolay Kinalganov/Angelina Dekert



knapp vor Johannes Rolsing/Katharina Snigirev, für den Tabellensieg. Dominik Mikalkevich/Renata Pasik freuten sich über den dritten Platz.

Mit der Bailando-Serie soll ein Anreiz für junge, potenzielle Einsteigerpaare geschaffen werden, eine Serie von Turnieren zu tanzen. So wurden alle Paare mit Pokalen und Urkunden sowie zahlreichen Geschenken belohnt. Von der Firma „Die Tanzmaus“ wurden großzügigerweise unter anderem praktische Schuh- und Trainingstaschen zur Verfügung gestellt, die die Augen der Tänzer strahlen ließen.

Unverändert blieb die Reihenfolge der Punktetabelle bei den Junioren II D-Latein. Somit stimmte das Ergebnis dieses Turniers ebenfalls mit dem Endergebnis der Serie überein. Waldemar Larionov/Carolin Woesler zeigten ge-

Sieger der Junioren II Waldemar Larionov/Carolin Woesler



Kinder D-Latein

- 1 Daniel Pukas
Katrin Schalo
TTC Mönchengladbach-Rheydt (60 Punkte)
- 2 Stanly Rempel
Karina Oshlykow
TSC Real Dance Witten (56)
- 3 Albert Metzler
Rita Schumichin
Art of Dance, Köln (48)
- 4 Dimitrij Kobelski
Christina Glaser
TTC Mönchengladbach-Rheydt (44)
- 5 get. Michael Schließ
Simone Reicher
Art of Dance, Köln (42)
- 5 get. Nikit Pimenov
Michelle Reinhardt
TSC Aurora Dortmund (42)

Junioren I D-Latein

- 1 Nikolay Kinalganov
Angelina Dekert
Art of Dance, Köln (58)
- 2 Johannes Rolsing
Katharina Snigirev
TSC Real Dance Witten (56)
- 3 Dominik Mikalkevich
Renata Pasik
TSC Dortmund (34)
- 4 Kevin Pham
Gia Han Nguyen
TC Seidenstadt Krefeld (33)
- 5 Christian Scherf
Anastasia Olschanezki
1. TGC Redoute
Koblenz + Neuwied (18)
- 6 Marcel Lison
Debora Trovato
TC Blau-Gold Solingen (16)

Kettermann Tanzsportbedarf

1 Filiale Essen

Besuchen Sie uns in 45307 Essen,
Leitherstraße 47
Telefon 0201 / 28 93 17

2 Filiale Köln

Besuchen Sie uns in 51107 Köln,
Olpenner Straße 176
Telefon 0221 / 80 26 24 26

3 Filiale Dortmund

Besuchen Sie uns in 44145 Dortmund,
Münsterstraße 117
Telefon 0231 / 81 41 02

4 Internet

Internet: www.kettermann.com
E-Mail: info@kettermann.com



"Ihre Fachgeschäfte in NRW"

Fotos:
Philipp
Winters-Ohle

**Junioren II
D-Latein**

- 1 Waldemar Larionov
Carolin Woesler
TC Seidenstadt
Krefeld (60)
- 2 Alexandros Moutsokapas
Alessia Raia
TSG Leverkusen (54)
- 3 Nils Schindler
Madita Zöll
TSG Leverkusen (48)
- 4 Philip Mayeres
Angelique Voßdahls
TC Seidenstadt
Krefeld (43)
- 5 Patrick Smirnov
Lidwina Ruf
TSG Leverkusen (30)
- 6 Jan Florian Schneider
Isabel Baumann
Grün-Gold TTC
Herford (16)

**Jugend
D-Latein**

- 1 Lennard Alms
Christina Paltsidou
TSC Excelsior Köln
(60)
- 2 Rudolf Freese
Krisztina Majoros
Art of Dance, Köln
(52)
- 3 Oliver Hoß
Nicole Blajet
TSC Excelsior Köln
(48)
- 4 Viktor Karp
Jennifer Sawadski
TSA d. Sport-Union
Annen (34)
- 5 Christopher Stenzel
Anika Möller
TTC Rot-Weiß-Silber
Bochum (32)
- 6 Jonas Nolte
Anabell Vengels
TSZ Bocholt (28)

Foto:
Eva Maria
Sangmeister

wohnt eine starke Leistung und gewannen das vierte Bailando-Turnier in Folge. Rang zwei sicherten sich Alexandros Moutsokapas/Alessia Raia vor Nils Schindler/Madita Zöll. Nur diese drei Paare nahmen in der Serie an allen vier Turnieren teil und bestätigten das erhoffte Ziel des Bailando-Konzeptes. Positives Feedback und Lob bekam der TNW-Jugendvorstand von mitgereisten Eltern und Schlachtenbummlern mitgeteilt.

Nur noch wenige Geschenke blieben auf dem zuvor reich gedeckten Gabentisch über. Das

Die Bailando-Serie startet schon bald in den zweiten Teil der Saison 2011. Auf dem Programm stehen der Langsame Walzer, Tango und Quickstep. Das erste Bailando-Turnier findet im Zuge der Landesmeisterschaften der Standardtänze statt.

Turnier der Jugend D-Latein begann mit leichter Verspätung. Lennard Alms/Christina Paltsidou bestritten dieses Turnier als klare Favoriten. Nach drei ersten Plätzen der vergangenen Bailando-Turniere in Sankt Augustin, Oberhausen und Leverkusen sollte es auch beim Abschlussturnier zum Klassensieg reichen. Der zweite Platz wurde dagegen in einem engen Zweikampf ausgetragen. Mit der abschließenden Wertung des dritten Tanzes freuten sich Rudolf Freese/Krisztina Majoros über den zweiten Platz. Christopher Stenzel/Anika Möller kamen auf Rang drei.

Bei den Siegerehrungen konnten zwei Paare leider nicht persönlich mit Pokalen für die Treppchenplätze ausgezeichnet werden. Sie hatten zwar die vorherigen Bailando-Turniere mit guten Leistungen abgeschlossen, fehlten jedoch beim Abschlussturnier. Die Teilnehmer erhielten die Pokale daher auf dem Postweg.

ANDREAS PICKER



In den vier Startklassen waren in dieser Bailando-Saison insgesamt 42 Paare gelistet. Diese Zahl halbierte sich am Abschlussturnier, so dass nur 21 Paare an den Start gingen. Die Frage bleibt, ob lediglich das Reglement der Bailando-Serie und somit die Folge von insgesamt vier Turnieren von den Teilnehmern unverstanden blieb, die Lust und Ausdauer während der Serie geringer wurde oder deren Abwesenheit von der Terminierung der Turniere ausging.

Summer Dance Festival in Berlin

Immer eine Reise wert

Am Pfingstwochenende machte sich eine TNW-Delegation mit weniger Tänzern als gewohnt auf den Weg nach Berlin. Mit ihnen war gefühlt halb Deutschland auf den Autobahnen mit dem Ziel der Bundeshauptstadt. Ein Stau folgte dem nächsten und so ging es gerade am Anfang nur mit Schrittempo vorwärts. Um kurz nach Mitternacht war die Hinfahrt schließlich geschafft und die Tänzer – zumindest die meisten – fielen müde in ihre Betten.

Dem neuen Zeitplan sei Dank musste der Bus am nächsten Morgen erst um halb zehn an der Halle sein, da die Turniere um halb elf anfangen. Die geplanten zehn Minuten Fahrt zur Halle erwiesen sich jedoch als falsch. Nicht alle Straßen, die das Navi anzeigte, waren für Busse gedacht, sodass die Insassen zahlreiche Umwege in Kauf nehmen mussten. Kurz vor der Halle angekommen stoppte ein Umzugswagen den Weg der Tänzer. Die Straße war zu eng und es ging weder vor noch zurück. Kurzerhand liefen die Tänzer den Rest des Weges zur Max-Schmeling-Halle.

Kaum in der Halle angekommen wurde die Landesjugendvorsitzende Sandra Bähr von den Berlinern entführt – jedoch nicht aus böser Absicht, sondern weil kurzfristig ein Wertungs-

richter ausgefallen war und sie als Inhaberin einer Wertungsrichterlizenz aushelfen sollte. Mit einer halben Stunde Verspätung startete die 13. Auflage des Summer Dance Festivals. Das „Team Zeitplan“ bemühte sich indes, die Verspätung möglichst gering zu halten.

Vier IDSF-/DTV-Ranglisten wurden zusammen mit 40 offenen Turnieren und vier Breitensportwettbewerben ausgetragen. Während auf einer Fläche routinierte Tänzer aus der ganzen Welt auf dem Parkett standen, tanzten einige Jugendliche auf der benachbarten Fläche ihren ersten Wettbewerb. Gerade diese Mischung macht das Summer Dance Festival wahrscheinlich so reizvoll für jede Menge jugendliche Tänzer.

Bei der ersten Rangliste des Wochenendes standen zwei TNW-Paare im Finale. Daniel Buschmann/Katarina Bauer erreichten bei der Jugend A-Standard mit zwei Platzziffern Abstand zu den Erstplatzierten den zweiten Rang. In zwei Tänzen lagen sie mit Alex Ionel/Cordula-Patricia Beckhoff auf dem ersten Platz, im Tango zogen sie sogar an den beiden vorbei. Der zweite Platz im Langsamen Walzer und Platz drei im Wiener Walzer ließen Ionel/Beckhoff vorbei ziehen. Als drittbestes deut-

sches Paar sicherten sich Vadim Lehmann/Mariya Vakhnina Rang vier.

Am Nachmittag standen die Lateintänzer auf den Flächen. Im IDSF-Turnier der Junioren II B-Latein tanzten sich wiederum zwei TNW-Paare in die Endrunde. Mit drei fünften und zwei vierten Plätzen sicherten sich Aleksey Rovner/Lisa Rykowski Rang vier. In der innerdeutschen Reihenfolge wurden sie Zweite hinter den Deutschen Meistern Nikita Schneider/Jacqueline Joos. Selbst am meisten überrascht über ihre Finalteilnahme waren Deniel Bohl/Janette Kaiser, die freudestrahlend zur letzten Runde des Turniers auf das Parkett kamen. Am Ende reichte es für den siebten Platz.

Zur großen Enttäuschung der TNW-Tänzer gab es kein Teammatch beim SuDaFe. Dadurch, dass die Turniere nun in einer viel größeren Halle als in den vergangenen Jahren ausgetragen wurden, hatte sich das Orga-Team entschieden, den Mannschaftswettbewerb in Ermangelung an Zuschauern und Stimmung ausfallen zu lassen. Der Matthias-Weiß-Gedächtnispokal wurde nun erstmals nach einem rechnerischen Punktevergabesystem verliehen, das versucht, den Mannschaftswettkampf

theoretisch abzubilden. Danach lagen in diesem Jahr die Berliner Tanzsportler knapp vor dem TNW.

Nach jeder Menge Pizza und einem kurzen, aber gemütlichen Beisammensein in der Jugendherberge ging die Truppe der Nachtruhe entgegen. Am nächsten Tag mussten ja schließlich alle wieder fit sein. Bereits um acht Uhr waren alle Berlinfahrer wieder in der Max-Schmeling-Halle angekommen, um sich mit den übrigen Tänzern zu messen. Im Finale der IDSF-Rangliste Jugend A-Latein vertraten abermals Daniel Buschmann/Katarina Bauer sowie Vadim Lehmann/Mariya Vakhnina den TNW. Nun hatten Vadim und Mariya die Nase vorn und kamen auf den vierten Platz. Daniel und Katarina wurden Sechste.

Bei der abschließenden Rangliste Junioren II B-Standard schafften es zum vierten Mal an diesem Wochenende zwei TNW-Paare ins Finale. Aleksey Rovner/Lisa Rykovski setzten sich nun als bestes deutsches Paar durch und erreichten den dritten Treppchenplatz. Fünfte wurden Jan Janzen/Elisabeth Wormsbecher mit zwei vierten und drei fünften Plätzen.

Doch nicht nur in den IDSF-/DTV-Ranglisten schnitten die TNW-Paare gut ab. Auch bei den offenen Turnieren waren zahlreiche Finalteilnahmen sowie Siege zu verzeichnen. Mit vielen Pokalen und meist zufriedenen Gesichtern fuhren die Tänzer und Schlachtenbummler am Sonntagabend wieder zurück nach Nordrhein-Westfalen.

EVA MARIA SANGMEISTER

Let's Dance

Tanzshow in neun Akten

Maite Kelly und Moritz A. Sachs haben es geschafft: Nach 14 Wochen Training, elf einstudierten Tänzen und acht Live-Shows tanzten sie im großen „Let's Dance“-Finale um den Titel „Dancing Star 2011“. Es war eine Riesenshow mit tollen Quoten. Schon das Halbfinale erreichte einen starken Marktanteil von 21,6 Prozent beim jungen Publikum (14 bis 49 Jahre). In der Spitze waren bis zu 6,84 Millionen Zuschauer live bei RTL dabei.

Steht man beispielsweise beim Bäcker an der Kasse oder in der sitzt in der U-Bahn und

lauscht, was der gewöhnliche Homo Sapiens über diese Tanzshow denkt, sieht der laienhafte „Verbraucher“ vieles mit deutlich mehr Gelassenheit, als einige DTV-Forumsnutzer. Jedem, außer einigen überkritischen Dauernörglern, scheint klar, dass man mit ein paar Wochen Training keinem Menschen, egal wie prominent er ist, fundiertes Tanzen beibringen kann. In der vergangenen „Let's Dance“-Staffel wurde bewiesen, dass es möglich ist, dass gut ausgebildete Tänzer in der Lage sind, für einen Durchschnittsmenschen Choreogra-

fien zu entwickeln, in denen sie tänzerisch aussehen und sich in ihrer Haut wohl fühlen.

Wie richtiges Tanzen aussehen kann, demonstrierten die Profitänzer zu Beginn jeder Sendung. Es war ein Highlight jeder Show und wurde vom Saalpublikum mit Begeisterung aufgenommen. Verantwortlich für diese tänzerischen Leckerbissen war Marcus Weiß, der hinter den Kulissen als Tanzkoordinator und tänzerischer Kummerkasten für die Aktiven einen tollen Job machte. Die Stimmung war backstage selten so entspannt und freundlich,



Teilnehmer und Betreuer in Berlin beim Summer Dance Festival

Equality

DEUTSCHE MEISTERSCHAFT EQUALITY

Anfang Juni war der TSC Dortmund Gastgeber der 7. Internationalen offenen Deutschen Meisterschaft für Frauen- und Männerpaare. Über zwei Tage erstreckte sich die Veranstaltung, bei der Frauen- und Männerpaare in den Altersgruppen 18+ und 35+ in den Sektionen Standard und Latein an den Start gingen.

Folgende TNW-Paare dürfen sich nun Deutsche Meister der A-Klasse nennen:

Frauen 18+ Latein:

Nadine Dlouhy/Claudia Reger
Swinging Sisters, Frauentanzschule Köln

Frauen 18+ Standard:

Caroline Privou/Petra Zimmermann
TTC Rot-Gold Köln

Frauen 35+ Standard:

Maja Frische/Andrea Rautenbach
TSC Mondial Köln

Männer 18+ Latein:

Christian Wenzel/Pascal Herrbach
TSC conTAKT Düsseldorf/pinkballroom Berlin

Männer 18+ Standard:

Christian Wenzel/Pascal Herrbach
TSC conTAKT Düsseldorf/pinkballroom Berlin

Männer 35+ Standard:

Peter Becker/Stefan Schlattmeier
Warminia Anstoß Bielefeld

Ein ausführlicher Bericht ist im Mantel des Tanzspiegels abgedruckt.

Sieger Samstag

**Kinder I/II
C-Standard:**
David Kislitzki
Veronika Bauer

**Junioren I
B-Standard:**
Florian Schell
Julia Fauser

**Junioren II
C-Standard:**
Sebastian Zimmermann
Natalie Schneider

Jugend C-Standard:
Lukas Gandor
Feodora Khan

Jugend B-Latein:
Konstantin Vakhner
Viktoria Mitzel

Jugend B-Standard:
Yuri Schaum
Alexandra Vladimirov

Sieger Sonntag

Junioren I B-Latein:
Florian Schell
Julia Fauser

**Junioren II
C-Standard:**
Till Augustin Backes
Laura Rossmeyer

Jugend C-Standard:
Artem Pusch
Melanie Sbielut

Jugend B-Latein:
David Ovsievitch
Maria Sedin

Jugend B-Standard:
Patrick Ferreira-Sá
Nicole Wirt



Erich Klann protest
der Jury zu

Fotos:
Volker Hey



**Sarah Latton
mit dem
„Checker“
Thomas
Karaoglan**

wie in dieser Staffel. So traf man die Aktiven in den Stunden vor Sendebeginn oft beim Plausch in der Abendsonne hinter den Studios. Auch der Checker fand sich draußen ein und hatte, man mag es kaum glauben, gute Manieren. Völlig „uncheckerhaft“ stellte er sich per Handschlag mit „Hallo, ich bin der Thomas,“ bescheiden und durchaus gesittet vor. Er ist einer der echten Gewinner dieser Staffel. Würde er bisher für seine oft sexistischen und unüberlegten Parolen vom eher jugendlichen und etwas schlicht gestrickten DSDS-Publikum bejubelt, wehte bei „Let’s Dance“ ein anderer Wind. Trieb er Sarah Latton zu Beginn noch zur Verzweiflung, merkte er bald, dass es gar nicht so übel ist, auch mal Lob zu bekommen. So dämmerte es ihm von Show zu Show mehr, dass gute Manieren zumindest nicht schaden können. Fazit dieser Lektion: Liebe Eltern, schickt Eure Kinder zum Tanzen, da lernen sie die guten Manieren, die sie zuhause nicht akzeptieren wollen.

Kritisch beäugt wurden die häufigen Lifts in dieser Sendung. Jeder Fachmann weiß, dass es leichter ist, ein talentfreies Mädchen durch den Raum schweben zu lassen, als ihr Tanzschritte beizubringen, die sofort jeglichen Zauber dieser ansonsten elfenhaften Person zerstören. Interessanterweise zeigten beide Finalisten kaum einen Lift in ihren bejubelten Küren. Vielleicht kann man ein Publikum eine Zeit lang täuschen und ihm durch Hebefiguren und viel Tam Tam etwas vormachen. Letztendlich setzt sich jedoch auch bei den „Unwis-



Das Let’s Dance-Team von Katja Convents

senden“ ehrliches, gutes Tanzen durch und wurde prompt mit der Finalteilnahme belohnt. Überträgt man diese Erkenntnis auf den Tanzsport, lautet sie: Es macht sich bezahlt, in den unteren Klassen Sorgfalt auf die Basic zu legen, anstatt mit spektakulären Aktionen am Rande der Schrittbegrenzung zu jonglieren.

Hätte man, wie in Großbritannien üblich, eine Wette platziert, welche der Paare das Finale erreichen und die beiden tatsächlichen Finalisten auf dem Wetschein gehabt, wäre es bestimmt eine gute Quote geworden. Auf Maite und Moritz – den M & M’s – haben wohl vor dem Staffelstart die wenigsten gesetzt. Man räumte ihnen eher Außenseiterchancen ein. Woche für Woche verbannte die „Moppelchen-Fraktion“ tapfer mit Herz, viel Fleiß und Charme eine Bohnenstange nach der anderen an den Parkettrand.

Beim Duell Hirn gegen Bizeps ging es klar 1:0 für die kleinen grauen Zellen aus. Die favorisierten Sportler hatten keine Chance gegen Musikalität und Lebensfreude. Schon hat man eine weitere, sehr einfache, aber wirksame Werbebotschaft für den Tanzsport: Leute, kommt zum Tanzen, denn es macht sympathisch und schlank! Bei der Musikauswahl war man sich zwischen Laien und Tanzsportexperten schnell einig. Der Musikverantwortliche dieser Staffel kann weder Tänzer noch Musiker gewesen sein. Wahrscheinlich war er noch nicht einmal musikalisch. Die Tanzpaare spielten bei der Bekanntgabe der Musiktitel eine Art musikalisches russisches Roulette. So offenbarten sich bei jedem Titel neue Schrecken. Es gab zum Entsetzen aller Rhythmuswechsel sowie falsche Tempi. Das sind aber Probleme, mit denen ein Profi, wenn er sie früh genug kennt, umgehen kann. Anders sieht aus, wenn die geforderten Tänze musikalisch nicht er-

kennbar sind. Selbst Nichttänzern fiel auf, dass zum Beispiel die Darbietung, die Moritz A. Sachs und Melissa als Paso Doble verkaufen sollten, vom Rhythmus einem Cha-Cha-Cha ähnelte und charakteristisch mit einem Paso so viel zu tun hatte, wie eine Kuh mit dem Drahtseillauf. Aber auch daraus könnte ein überambitionierter „Plattenaufleger“, der bei Tanzturnieren die wehrlosen Paare mit grenzwertigen Musiktiteln quält, etwas lernen: Nur weil im Hintergrund jemand mit Kastagnetten klappert, ist es noch lange kein Paso.

Umstritten war auch die Moderation dieser Staffel. Abgesehen davon, dass man es nie allen recht machen kann, gibt es auch hier Parallelen zum realen Tanzturnier. „Turnierleiter“ Daniel Hartwich moderierte charmant und zwanglos. Es hätte so nett sein können – wenn sich da nicht ein „Moderationszweig“ eingemischt hätte. Sylvie van der Vaart nutzte ein Millionenpublikum, um ihr offensichtliches Trauma, dass sie durch Niederlage im Finale der vergangenen Staffel von „Let’s Dance“ erlitten hatte, zu verarbeiten. Ohne Unterlass wies sie darauf hin, dass sie aus eigener, bittersüßer Erfahrung wisse, was die Paare für unsägliche Opfer bringen, um in dieser Show tanzen zu dürfen.

Zusammenfassend kann „Let’s Dance“ eine Werbung für unseren Sport sein, wenn wir alles ein wenig umfassender betrachten. Es gibt viele gute Nebenwirkungen: Unsere „Profitänzer“ sind mittlerweile schon selber kleine Stars und in der Republik bekannt. Man trifft sie anderen Fernsehformaten und Sendern und auf diversen roten Teppichen. Ob bei Kerner, Maischberger, der Kocharena, dem Perfekten Dinner, oder auch im Dschungelcamp: Überall sind die Tänzer gern gesehene Gäste und sympathische Botschafter unseres Sports.

SABINE HEY

LM B-Standard

Leserbrief von Sebastian Koch

Er trug einen schwarzen Rolli, Stoffhose, Lackschuhe. Sie einen schwarzen Rock und ein schwarzes Oberteil. So gingen die Favoriten in die Landesmeisterschaft B-Standard: In Trainingskleidung. Über die ganze Vorrunde. Ein lässiger Auftritt – könnte man nach dieser Schilderung meinen. Bescheiden, zurückhaltend. Hätte ich in Abwesenheit wohl auch gedacht. Nur: In der Halle sahen das viele anders. Warum? Weil die innere Haltung dazu fehlte. Denn das Paar hatte nicht etwa vor, so die ganze Meisterschaft zu tanzen – sondern eben nur die Vorrunde. Abgesehen davon, dass das Paar in seinem Auftreten nicht Bescheidenheit vermittelte, sondern Respektlosigkeit gegenüber den anderen Paaren: Euch schlagen wir auch in Trainingsklamotten.

Wenn es wenigstens Hemd und Krawatte gewesen wären – es hätte keine Einwände gegeben. Aber dieses demonstrative Understatement ging vielen Tänzern und Zuschauern zu weit. Denn die Botschaft war schlicht und

ergreifend: Ihr seid die Mühe nicht wert. Wo bei die Überlegenheit im Finale nicht ganz so klar war, wie das Paar vermitteln wollte: Zwar gewann es den Walzer und Tango, gab aber Wiener Walzer und Slowfox ab. Und das Publikum feuerte zu einem großen Teil die Herausforderer an. Viele hätten scheinbar gern gesehen, dass die verächtliche Haltung ihren Denkkzettel bekommt. Am Ende wurde es eine 4:3-Entscheidung im Quickstep – zugunsten der Favoriten.

Und dann gab es die Krönung des Ganzen: Noch in der Halle packte die Fankurve eine riesige Marzipantorte aus. Aufschrift: „Herzlichen Glückwunsch den Landesmeistern der Hgr. B-Standard.“ Spätestens das kam bei den Umstehenden als Arroganz und Selbstgefälligkeit an. Die Torte zuhause anschneiden – warum nicht? Aber sie vorzubereiten und in die Halle mitzubringen? Mit Stil hat das wenig zu tun. Aber offenbar war man der Meinung, der Rest der B-Klasse sei unfähig. Wie war

das? Nach der Schlacht werden die Toten gezählt. Und wäre nur eine einzige Eins anders gefallen, wäre die Torte für die Katz gewesen. Ein Fehlgriff war sie in meinen Augen auch so.

Das ändert für mich nichts an einer Tatsache: Tänzerisch war das ein verdienter Sieg. Moralisch nicht. Wer viel Kraft und Willen ins Training investiert – und entsprechende Leistungen bringt – der hat so einen Auftritt nicht nötig. Souveränes Auftreten auf der Fläche? Gerne. Aber dabei sollte niemand, auch der Favorit nicht, den anderen das Gefühl geben: Ihr seid es nicht wert, dass ich mich gegen euch anstrenge. Das trennt meiner Meinung nach den Champion vom Sieger. Zu gewinnen – und in den anderen Paaren trotzdem nicht das Gefühl zu hinterlassen, sie seien Tänzer zweiter Klasse. Erfolg ist im Leistungssport wichtig. Aber nicht das Wichtigste. Das Wichtigste ist und bleibt in meinen Augen: Sportsgeist.

SEBASTIAN KOCH

Die Aufsteiger im TNW

Folgende Paare sind in die angegebene Klasse aufgestiegen (Zeitraum 01. März 2011 bis 30. Juni 2011 gemäß Unterlagen der DTV-Geschäftsstelle)

KIN II C LAT	Daniel Pukas/Katrin Schalo	TTC Mönchengladbach-Rheydt	HGR B STD	Lucas Pingel/Cindy Radecki	Dance Sport Team Cologne, Köln
KIN II C LAT	Stanly Rempel/Karina Oschlykow	TSC Real Dance Witten	HGR B STD	Joachim Breinfeld/Nicole Canjé	Dance Sport Team Cologne, Köln
KIN II B STD	Richard Fiege/Jennifer Dick	TSA d. Sport-Union Annen	HGR B STD	Matthias Kleffmann/Patricia Peterek	TSG Quirinus Neuss
JUN II C LAT	Alexandros Moutsokapas/Alessia Raia	TSG Leverkusen	HGR B STD	Niklas Patt/Janina Pempe	TSK Sankt Augustin
JUN II C STD	Sebastian Zimmermann/Natalie Schneider	Bielefelder TC Metropol	HGR B STD	Steffen Winkelmann/Annika Erbing	Step by Step Oberhausen
JUN II B LAT	Otto Just/Jessica Kerbs	Bielefelder TC Metropol	HGR A LAT	Felix Schaffeld/Katrin Heister	TSZ Bocholt
JUN II A LAT	Ilja Kubrin/Tatjana Rese	TSC Aurora Dortmund	HGR A STD	Alexander Tichonow/Alisa Ushakova	TD TSC Düsseldorf Rot-Weiß
JUG C STD	Dominik Wiemeyer/Lucia Maria Duwe	TSC Castell Lippstadt	HGR A STD	Niklas Neureuther/Katharina Reichel	TSC Excelsior Köln
JUG C STD	Artem Pusch/Melanie Sbielut	TC Seidenstadt Krefeld	HGR A STD	Roman Chornyj/Nadja Radler	TSC Schwarz-Gelb Aachen
JUG B LAT	Michael Otto/Erika Frese	TSC Blau-Weiß d. TV Paderborn	HGR S STD	Alexander Schneider/Maria Schneider	TSC Dortmund
JUG A LAT	Florian Schurz/Rebekka Stahnke	TSC Residenz Bonn	HGR IIC LAT	Michael Poch/Nina Grau	TSC Blau-Weiß Gelsenkirchen
JUG S STD	Daniel Buschmann/Katarina Bauer	TSC Dortmund	HGR IIC LAT	Robin Steinbach/Nadine Schulze	Ruhr-Casino d. VfL Bochum
HGR C LAT	Marcel Finette/Michaela Ziegert	TTC Steps Siegburg	HGR IIC STD	Jan-Niklas Bleyl/Patricia Regenhardt	Boston-Club Düsseldorf
HGR C LAT	Sebastian Budke/Yvonne Clemens	TSA Der Ring Rheine	HGR IIC STD	Robert Nickel/Diana Kleingarn	TTC Rot-Weiß-Silber Bochum
HGR C LAT	Matthias Hamisch/Christina Hamisch	1. TC Emsdetten young & old	HGR IIC STD	Kay Scharrenbroch/Sandra Ehrke	TSG Leverkusen
HGR C LAT	Alexander Ockel/Julia Blume	Dance Sport Team Cologne, Köln	HGR IIC STD	Ralf Schwitala/Claudia Wuttke	TSG Leverkusen
HGR C LAT	Johannes Wolff/Katharina Sieweke	UTC Münster	HGR IIB LAT	Patrick Gretzki/Sonja Stephenson	Aachener TSC Blau-Silber
HGR C LAT	Patrick Helling/Lena Huber	TSG Quirinus Neuss	HGR IIB STD	Arne Barinka/Kristina Barinka	Aachener TSC Blau-Silber
HGR C STD	René Sparenberg/Jessica Trocha	TSC Schwarz-Silber Marl	HGR IIA STD	André Grossmann/Claudia Bauten	TSC Grün-Weiß Aquisgrana Aachen
HGR C STD	Sascha Hildebrandt/Giovanna Elia	Grün-Weiß-Klub Brühl	SEN I C LAT	Andreas Kroop/Angelika Plog	TC Rot-Weiß Lienen
HGR C STD	Andreas Picker/Verena Osovski	TTC Oberhausen	SEN I B LAT	Peter Fröhlingdorf/Meike Fröhlingdorf	TSK Sankt Augustin
HGR C STD	Tobias Thobe/Jennifer Evers	TSA Der Ring Rheine	SEN I B STD	Bernd Kaufhold/Anja Kaufhold	TSC Am Ring Minden
HGR C STD	Christian Hill/Aileen Erben	TSC Schwarz-Gelb Aachen	SEN I S STD	Olaf Groothuis/Daniela Groothuis	TSC Rheindahlen
HGR B LAT	Tobias Wächter/Julia Breuer	TTC Rot-Weiß-Silber Bochum			
HGR B LAT	Felix Meurer/Lisa Föcker	TTH Dorsten			
HGR B LAT	Markus Langenberg/Indra Müller	Aachener TSC Blau-Silber			
HGR B LAT	Niklas Patt/Janina Pempe	TSK Sankt Augustin			

Die aufgestiegenen Paare der Senioren II-, III- und IV werden in der nächsten Ausgabe aufgeführt.

Neue Anschrift für Visa-Anträge, die per Express-Brief und Kuriersendung geschickt werden:

In-Tourist-Deck Spezialbüro für Visum
Sandstr. 16a
53343 Wachtberg-Villip

Einschreiben und normale Sendungen können weiterhin ans Postfach gesendet werden:

In-Tourist-Deck
Postfach 20 07 65
53137 Bonn

Alle Ruf- und Faxnummern bleiben wie gewohnt:

Tel: 0228-3506840
Fax: 0228-3506839
info@in-tourist.com
www.in-tourist.com

Demnächst:

www.visumbonn.de
visum@visumbonn.de



Auszeichnung mit der TNW-Ehrennadel



Dieter Taudien überreichte Wolfgang Wedam Urkunde und Ehrennadel; Foto: A. Lueg

TNW-Gold

Im Rahmen der Landesmeisterschaft der HGR D-/C-Standard in Aachen wurde Wolfgang Wedam von Dieter Taudien mit der Goldenen TNW-Ehrennadel ausgezeichnet. Wedam ist seit 1985 ununterbrochen in den verschiedensten ehrenamtlichen Aufgaben für den TNW sowie im Aachener Vereinswesen aktiv.

Lehrgänge im TNW

Datum	Zeit	Weitere Angaben
28.08.11	10:00 - 15:00	Sportförderlehrgang Standard für BSW-/D-/C-Klasse (LG. 38/11) Fulerumer Str. 223, 45149 Essen, casino blau-gelb essen Referent: Sven Traut Kosten: 20 Euro pro Person
03./04.09.11 29./30.10.11	jeweils 10:00 - 17:30	Lizenerwerb Trainerassistenten und Profilerwerb für Trainer C: „Tanzen mit Kindern und Jugendlichen“ (LG. 05/11) 44388 Dortmund, Volksgartenstr. 11, TSC Dortmund Referent: Kai Dombrowski Kosten: 150 Euro pro Person
04.09.11	10:00 - 15:00	Sportförderlehrgang Latein für Turnierpaare: Vorbereitung auf Lateinmeisterschaften (LG. 42/11) Kyllmannweg 1, 42669 Solingen, TC Blau-Gold Solingen Referentin: Petra Matschullat-Horn Kosten: 20 Euro pro Person
18.09.11	10:00 - 16:30	Lizenerhaltslehrgang für Turnierleiter/Beisitzer (LG. 26/11) 51373 Leverkusen, Dhünnstr. 12, TSG Leverkusen Schwerpunkt: Aktuelle TSO, Turnierabwicklung mit PC und Handprotokoll Referenten: Heidrun Dobeleit, Dieter Taudien Kosten: 23 Euro pro Person
25.09.11	10:00 - 16:00	Sportförderlehrgang für Paare und Lehrkräfte (LG. 33/11) Workshop Tango Argentino 58300 Wetter (Ruhr), Vogelsangerstr. 64A, TSZ Wetter-Ruhr Referenten: Corinna Müller-Peddinghaus, Horst Kirschstein Kosten: 20 Euro pro Person

Anmeldung: TNW-Geschäftsstelle, Friedrich-Alfred-Str. 25, 47055 Duisburg, Tel.: (0203) 73 81 649, geschaeftsstelle@tnw.de
Achten Sie im Internet auf aktuelle Hinweise: www.tnw.de/Lehrgaenge

tanz Impressum mit uns

Herausgeber:

Tanzsportverband Nordrhein-Westfalen e.V., Friedrich-Alfred-Str. 25, 47055 Duisburg, Tel. (0203) 73 81-669 und -670, Fax (0203) 73 81-668, Internet-Homepage: www.tnw.de, E-Mail: geschaeftsstelle@tnw.de

Pressesprecher TNW:

Norbert Jung, Bleibergstraße 25, 42579 Heiligenhaus, Tel. (02056) 38 78, Fax (02056) 59 44 84, Mobil (0172) 71 10 432, E-Mail: norbert.jung@tnw.de

Gebietsredakteurin West:

Eva Maria Sangmeister, Willy-Brandt-Str. 12, 48429 Rheine, Tel. (05971) 800 82 28, Mobil (0176) 20 51 60 84, E-Mail: eva.sangmeister@tnw.de

Stellv. Gebietsredakteurin:

Simone Ascher, Hürther Bogen 24, 50354 Hürth, Tel. (02233) 71 50 47, E-Mail: simone.ascher@tnw.de

Pressesprecher Bezirke:

Mittelrhein – Beatrice Bowe-Stodollik, Schnorrenbergstr. 18b, 53229 Bonn, Tel. (0228) 479 68 78, Mobil (0170) 315 26 67, E-Mail: beatrice.bowe@tnw.de

Niederrhein – Volker Hey, Hasselbeckstr. 37, 40625 Düsseldorf, Tel. (0211) 602 53 48, Fax (0211) 602 53 49, Mobil (0173) 414 03 16, E-Mail: volker.hey@tnw.de

Westfalen – Renate Spantig, Kamergstr. 5, 44319 Dortmund, Tel. und Fax (0231) 27 88 51, Mobil (0172) 234 52 19, E-Mail: renate.spantig@tnw.de

TNW Online!:

Frank Abitz, Gustorfer Weg 9, 50767 Köln, Tel. (0221) 94 65 82 77, Mobil (0171) 71 74 75 0, E-Mail: frank.abitz@tnw.de

Tanzsportjugend:

Eva Maria Sangmeister, s. oben

Redakteure:

Laura Bechtold, Kirchstr. 6, 46539 Dinslaken, Tel. (02064) 82 63 49, Mobil (0177) 252 33 21, E-Mail: laura.bechtold@tnw.de

Sabine Hey, Hasselbeckstr. 37, 40625 Düsseldorf, Tel. (0211) 602 53 48, Fax (0211) 602 53 49

Mareike Kischkel, Harpener Weg 1, 44629 Herne, Tel. (02323) 246 79, Mobil (0173) 293 61 58, E-Mail: mareike.kischkel@tnw.de

Heiko Kleibrink, Seelsheider Weg 8, 51069 Köln, Mobil (0163) 269 62 66, E-Mail: heiko.kleibrink@tnw.de

Alexandra Lueg, Sempelvelder Str. 2, 52074 Aachen, Tel. (0241) 911 311, E-Mail: alexandra.lueg@tnw.de

Wolfgang Römer, Mozartweg 11, 33334 Gütersloh, Tel. und Fax (05241) 249 08, Mobil (0172) 523 77 09, E-Mail: wolfgang.roemer@tnw.de

Michael Steinborn, Werderstr. 24, 50672 Köln, Tel. (0221) 534 19 15, E-Mail: michael.steinborn@tnw.de

Fotografen:

Andrej Bauer, Albrandsweg 7, 44388 Dortmund

Georg Fleischer, Clemens-Bertram-Straße 10a, 58285 Gevelsberg, Tel. (02332) 55 48 50, Mobil (0178) 245 12 44, E-Mail: georg.fleischer@tnw.de

Volker Hey, s. links

Werner Noack, Am Straßenbahndepot 2, 45894 Gelsenkirchen, Tel. (0209) 944 24 87, E-Mail: werner.noack@tnw.de

Thomas Prillwitz, Stöckmannstr. 116, 46045 Oberhausen, Tel. (0208) 29 01 00, Mobil (0163) 633 04 46, E-Mail: thomas.prillwitz@tnw.de

Eva Maria Sangmeister, siehe links

Herstellung: siehe Impressum Tanzspiegel

Es lebe der Dialog!

Redaktion TMU

Eva Maria Sangmeister
Willy-Brandt-Str. 12
48429 Rheine
E-Mail: tmu@tnw.de
<http://www.tnw.de/tmu>

Leserbriefe und
Kommentare spiegeln
nicht zwingend
die Meinung der
Redaktion wider.

Tanz mit uns
behält sich das Recht
auf Kürzungen vor.